

Ehepaar Sigmund und Klara Baum...

...Der Kaufmann **Sigmund Baum**, geboren am 3. Juli 1878 in Osann im Kreis Bernkastel-Wittlich, lebte seit 1904 in Brebach. Seine Ehefrau **Klara Treidel** stammte aus Mayen, wo sie am 19. Oktober 1879 das Licht der Welt erblickt hatte. Am 19. Februar 1906 hatten Sigmund und Klara in Mayen geheiratet und Klara war anschließend zu ihrem Mann nach Brebach gezogen. Am 10. Februar 1911 kam dort **Tochter Hedwig** zur Welt.

Sigmund Baum war seit 1905 Inhaber eines Manufaktur-, Textilwaren- und Schuhgeschäftes, zunächst in der Provinzialstraße (heute Saarbrücker Straße) 38, dann in der Provinzialstraße 60. Dieses Haus hatte er um 1927 erworben und die Fassade im Erdgeschoss als Ladenfront durch den ortsansässigen Architekten Paul Ries, was dieser durch eine Inschrift bekundet, im Stil der Zeit erneuern lassen. Relieffartig gestaltet stand nun auf dem Sims über dem Eingang in Großbuchstaben „KAUFHAUS S.BAUM“, zu beiden Seiten flankiert von der Zahl 60, der Hausnummer, und einem Davidstern.

Solch ein Davidstern, reliefartig in einer Fassade gestaltet, stellt eine absolute Seltenheit dar und bisher sind im Saarland keine entsprechenden Darstellungen bekannt. War er Ausdruck des jüdischen Selbstbewusstseins des Geschäftsinhabers? Wir wissen es nicht. Dass er als architektonisches Motiv die Zeit des Nationalsozialismus überstanden hat, hat er letzten Endes sogar selbigem zu verdanken. Aufgrund von Anfeindungen und Repressalien gegen jüdische Mitbürger sah Sigmund Baum sich im Oktober 1933 nämlich gezwungen, sein Geschäft aufzugeben und vermietete die Ladenräume ab dem 28. Oktober 1933 an KAISER'S KAFFEEGESCHÄFT. KAISER'S KAFFEEGESCHÄFT brachte das eigene Werbeschild an der Fassade an und dieses verdeckte somit die ursprüngliche Inschrift. Erst bei einer viel späteren Fassadensanierung kam die ursprüngliche Inschrift wieder zum Vorschein.

Sigmund Baum führte nun lediglich sein Konfektionsgeschäft in der ersten Etage des Hauses weiter, so die Angaben in den LEA Akten. Aber auch dieses konnte er nicht mehr lange aufrechterhalten. Nach dem Anschluss des Saargebietes an Hitlerdeutschland beschloss er, das Haus zu verkaufen und mit seiner Frau das Land zu verlassen. Die inzwischen erwachsene Tochter und der spätere Schwiegersohn schlossen sich an.

Sigmund Baum und seine Frau Klara emigrierten am 14. Oktober 1935 zunächst mit ihrem gesamten Hausstand nach Bettemburg in Luxemburg. Dort warteten sie auf das Visum nach Amerika. Im Mai 1937 konnten sie schließlich von Le Havre aus auf der „S.S. Paris“ die ersehnte Schiffsreise nach New York antreten. Von ihrem ursprünglichen Besitz konnten sie nur das Notwendigste mitnehmen. In New York Fuß zu fassen, fiel ihnen aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse und ihres fortgeschrittenen Alters recht schwer. Sigmund Baum konnte nur durch Gelegenheitsarbeiten den Lebensunterhalt verdienen.

Auch Tochter Hedwig konnte ihnen nicht zur Seite stehen, denn sie starb bereits am 9. Juni 1940. In Bettemburg in Luxemburg hatte sie am 10. August 1936 den aus Bosen stammenden Kaufmann Walter Wolf geheiratet. Am 30. September 1936 verließ das junge Paar mit der „S.S. Ile de France“ Europa in Richtung New York, wo es am 6. Oktober 1936 ankam.

Auch Walter Wolf konnte beruflich nur ganz allmählich Fuß fassen. Am 29. März 1940 kam in New York ihr Sohn Harry, der einzige Enkel von Sigmund und Klara Baum, zur Welt. Nur wenige Wochen später starb Hedwig und Walter hatte allein einen Säugling zu versorgen. Kurze Zeit später heiratete er wieder.

Sigmund und Klara Baum verbrachten ihren Lebensabend in einem jüdischen Altersheim in New York. Sigmund Baum starb dort am 14. Juli 1963, Klara Baum am 8. August 1966.